

Beantwortung der Walprüfsteine aus der Partei DIE LINKE in Bielefeld

- 1. Welche Arbeitsschwerpunkte verfolgen Sie mit ihrer Partei bzw. Fraktion in der nächsten Legislaturperiode zur Förderung des Sports in Bielefeld – gibt es bei Ihnen vielleicht sogar ein Leitbild für den Sport in Bielefeld?*

Die sportliche Betätigung leistet einen wichtigen Beitrag zu Gesundheit, Gemeinschaft und kultureller Teilhabe – von einfachen Übungen im Vorschulalter und dem Schulsport über sportliche Betätigung während der Berufsjahre bis hin zu qualifizierter Bewegung im Alter. – Sport ist Lebensqualität.

Daneben leisten Sportvereine einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Toleranz und Akzeptanz statt Rassismus und Ausgrenzung.

Weil der Sport Treffpunkt und für viele ein Mittelpunkt gesellschaftlichen Lebens ist, leistet der Sport auch eine hervorragende Arbeit bei der Integration von Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlicher Kulturen. Unsere Schwerpunkte liegen deshalb in der Förderung des Breitensports und integrativer Projekte.

- 2. Welche Impulse zur Förderung des Leistungssports in den Bielefelder Sportvereinen insbesondere zur Verbesserung der Rahmenbedingungen können vor allem junge Menschen von Ihnen erwarten.*

Wir möchten ein kommunales Förderprogramm mit dem Stadtsportbund erarbeiten, das die in den nächsten Fragen angesprochenen Aspekte enthält. Wir finden es wichtig, dass die Sportstätten in Bielefeld erhalten und wo möglich verbessert und ausgebaut werden. Die Erfahrung zeigt, dass die Hallenbelegungssituation in Bielefeld kritisch ist, das muss sich ändern. Die LINKE Bielefeld kämpft von Anfang an für den Erhalt der Schwimmbäder in Bielefeld und wir werden dieses Engagement weiter fortsetzen.

- 3. Wo sehen Sie dringenden Bedarf in der Neu-Konzeption und Sanierung von Sportstätten in Bielefeld und erweiterte Nutzungsmöglichkeiten.*

Grundsätzlich gibt es einen Nachholbedarf bei der Sanierung und Neukonzeption von Sporthallen. Dabei sind grundsätzliche Fragen in Abstimmung mit dem Stadtsportbund zu klären. Offensichtlich gibt es zu wenig Sporthallen, und eine Frage wäre auch, ob Sporthallenneubauten nicht grundsätzlich Mehrfachsporthallen mit Tribüne sein sollten. Daneben ist der Bedarf an weiteren Sportstätten zu klären. Kleine, moderne Gymnastiksporthallen könnten sinnvolle Alternativen für Angebote in den Quartieren sein.

- 4. Sportvereine leben vom Ehrenamt. Welche konkreten Maßnahmen zur weiteren Förderung ehrenamtlichen Engagements und damit zur Stärkung unserer demokratischen Zivilgesellschaft dürfen wir von Ihnen erwarten.*

Das Ehrenamt muss gestärkt und als gesellschaftlicher Beitrag anerkannt werden. Dazu ist es notwendig, dass die Stadt die Kursangebote des Stadtsportbunds fördert und zusätzlich über eigene Kursangebote (zusammen mit der Universität) für Menschen im Ehrenamt Weiterbildungsangebote schafft. Somit könnte man auch Sportstudierenden die Möglichkeit bieten, praktische Erfahrungen zu sammeln. Dazu sollte die Engagement-Card aufgewertet werden. Außerdem müssen die Vereine finanziell besser ausgestattet

werden um den wachsenden Ansprüchen Ihrer Mitglieder mit qualifizierten Jugend- und Übungsleiter*innen gerecht zu werden.

5. *Die Ausweitung von Ganztägigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangeboten haben gravierende Auswirkungen auf den Vereinssport. Mit welchen Maßnahmen werden Sie die weitere Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen, Kitas und Schulen fördern?*

Wir wollen grundsätzlich die Quartiersarbeit stärken. Zu einer erfolgreichen Quartiersarbeit für alle Altersgruppen gehört der lokale Sportverein. Deshalb erachten wir es als notwendig, dass Sportvereine, KITAS und Schulen in den Quartieren stärker zusammenarbeiten. Das Angebot der Sportvereine muss in das Angebot der Kitas und Schulen am Nachmittag integriert werden und mit diesen entsprechend abgestimmt werden. Das gilt für Grundschulen genauso wie für Schulen des Sekundarbereichs. Denkbar wäre zum Beispiel, dass Sportvereine stärker in die AGs eingebunden werden. Somit könnten die Vereine neue Mitglieder gewinnen, Hallenzeiten nutzen und die Schulen würden personell entlastet werden.

6. *Sporttreiben kann man in Bielefeld auch außerhalb von Sportvereinen. Inwieweit wollen Sie auch den sog. Informellen und ungebundenen Sport zukünftig mit weiteren attraktiven (auch inklusiven Sport- und Bewegungsgelegenheiten für Jung und Alt aufwerten?*

Bei freien Angeboten in Form von Geräten und Installationen im Freien gibt es das Akzeptanzproblem (nicht genutzte Bolzplätze oder Fitnessparcours) und das Betreuungspflegeproblem. Hier braucht es ein Konzept in Abstimmung mit dem Stadtsportbund. Wir wünschen uns einen weiteren Ausbau von Angeboten wie dem Open Sunday oder Sport im Park, um allen Menschen Spaß an Bewegung zu vermitteln. Die vorhandenen Sportmöglichkeiten in Parks und im Freien müssen weiter erhalten und gepflegt werden. Wir wünschen uns einen Sportstadtplan, in dem die Geräte und Parcours leichter zu finden und zugänglich sind und Werbung für diese Möglichkeiten, zum Beispiel im Rahmen von Veranstaltungen unter Federführung der Sportvereine im Quartier oder der Sportfakultät in denen gezeigt wird, wie man die Geräte effektiv benutzt.

7. *Der Sport bei der Stadt ist gegenwärtig im Dezernat 2 unter „Schule / Bürger / Kultur“ angesiedelt. Warum tritt der Bielefelder Sport angesichts von 87.000 Mitgliedschaften in über 200 Sportvereine und einer großen Anzahl an unorganisierten im Sport hier nicht nominell in Erscheinung.*

Die Frage muss man den Dezernenten stellen.

8. *Noch eine Frage in eigener Sache zum Schluss: Der Stadtsportbund (SSB) wird im Mai nächsten Jahres 75 Jahre alt. Was geben Sie uns als mitgliederstärksten Akteur in der Bielefelder Stadtgeschichte mit auf den Weg für die nächsten 25 Jahre. ..oder auch erstmal für die nächste Legislaturperiode.*

Wir wünschen dem Stadtsportbund alles Gute zum Jubiläum und würden uns sehr über mindestens 100.000 Mitgliedschaften in den Bielefelder Sportvereinen freuen. Wir bedanken uns herzlich für Ihre gute und kompetente Arbeit, für eure hervorragenden Weiterbildungsangebote, ihre Motivation und das Engagement, mit dem ihr 87.000 Mitglieder koordiniert und zusätzlich noch selbst freie Angebote in den Stadtquartieren

zur Verfügung stellt. Wir wünschen weiter viel Erfolg und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit in der kommenden Legislaturperiode.

Was uns noch wichtig ist:

- Die Teilhabe am Sport soll inklusiv, barrierefrei und demokratisch sein, das heißt auch bezahlbare Nutzungsentgelte für alle.
- Wir können uns gut eine städtische Initiative zur Förderung des Vereinssport vorstellen, mithilfe derer gesellschaftliches und inklusives Engagement noch weiter gefördert und bezuschusst wird.
- Außerdem wünschen wir uns dringend eine bessere Verfügbarkeit und Koordination der Schwimmbäder für (Anfänger-)Schwimmkurse und werden uns für eine Förderung der Qualifizierung von Übungsleiter*innen im Bereich Schwimmen einsetzen. Jeder Mensch sollte schwimmen lernen und auch die Möglichkeit dazu erhalten.

Hier noch ein Auszug aus unserem aktuellen Kommunalwahlprogramm:

Was Sport bringt?

- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Stärkung des Gemeinschaftssinns
- Prävention
- Erhalt der Gesundheit

Was muss dafür getan werden?

- Das Ehrenamt muss gestärkt und als gesellschaftlicher Beitrag anerkannt werden.
- Förderrichtlinien für die Sportvereine müssen gemeinsam mit den Vereinen bzw. Sportbünden erarbeitet werden.
- Kommunale Sport- sowie Schwimmstätten müssen erhalten, modernisiert und bei Bedarf aus- oder neu gebaut werden.
- Kommunen fördern und finanzieren gemeinnützige Gesundheitszentren, die allen zur Verfügung stehen.

Sport ist Lebensqualität

Die Kommunen, Landkreise, Städte und Gemeinden haben eine wichtige Aufgabe beim Erhalt der kommunalen Infrastruktur. Sporthallen, Sportplätze und Schwimmbäder müssen den Schulen und Vereinen, aber auch vereinslosen Sporttreibenden in Privatliga- oder Betriebssport-Teams in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen. Der Zugang zu öffentlichen Sportstätten muss jedem Menschen möglich sein. Denn Sport- und Freizeiteinrichtungen sind wichtig für Gesundheit, Erholung und Entspannung.

Weil er Treffpunkt und für viele ein Mittelpunkt gesellschaftlichen Lebens ist, leistet der Sport auch eine hervorragende Arbeit bei der Integration von Menschen unterschiedlicher

Herkunft und unterschiedlicher Kulturen. Sowohl im Breiten- als auch im Leistungssport zeigt sich das deutlich.

Besondere Angebote für Mädchen und Frauen, wie z. B. Mädchenfußball-Teams oder Selbstverteidigungskurse, sind ein wichtiger Beitrag zu Förderung der Selbstbestimmung. Auch beteiligen sich Sportvereine an Konzepten und Maßnahmen zur Gewaltprävention.

Es ist deshalb falsch, wenn Kommunen unter dem Druck der Nothaushalte als erstes im Sporthaushalt zu kürzen versuchen. Darüber hinaus dürfen nicht noch mehr Schwimmbäder geschlossen werden. Denn Schwimmen zählt nicht nur zu den besonders gesunden Sportarten, sondern ist auch gleichzeitig Überlebenstechnik.

Insbesondere für den Hochleistungssport mit seinen nationalen und internationalen Wettbewerben sind intakte und moderne Sportstätten notwendig, ebenso zur Talentförderung. Hier gilt für LINKE Kommunalpolitik: Es muss Zugangsmöglichkeiten zum Hochleistungssport für alle geben, aber auch einen barrierefreien Zugang für Menschen mit Behinderungen.

LINKE Kommunalpolitik tritt ein für

- kostenlosen Eintritt für Schwimmbäder und deutlich ermäßigte Sozialtarife für alle Menschen, die staatliche Transferleistungen erhalten,
- Nutzungsentgelte für städtische Sportanlagen für den Vereinsbreitensport abzuschaffen,
- den Erhalt und Ausbau wohnortnaher Sportstätten, die für alle barrierefrei zugänglich sind,
- die Förderung der Teilnahme aller an sportlicher Betätigung; Sport kann und muss einen Beitrag zur Inklusion leisten,
- die besondere Förderung der Teilnahme von Mädchen und Frauen am Sport,
- die kommunale Förderung der Einrichtung von Gesundheitszentren durch die Sportvereine mit besonderen Angeboten für Berufstätige, für ältere Menschen, Migranten und Menschen mit Behinderungen,
- transparente, kommunale Sportentwicklungs- und Investitionspläne sowie Förderrichtlinien für die Sportvereine, die gemeinsam mit den Vereinen bzw. Sportbünden erarbeitet werden,
- besondere Förderung von Vereinen und Projekten mit hohen Anteilen von Kindern, Jugendlichen, Migranten und einkommensschwachen Menschen,
- kommunale Hilfestellung und Beratung für Sportvereine bei der Erarbeitung von Förderanträgen für Investitionen und Projekte an Land und Bund,
- eine „Initiative Vereinssport“ nach dem Vorbild der Stadt Iserlohn, wo die Stadt für jedes Kind, das eingeschult wird, ein Jahr den Beitrag für einen Sportverein übernimmt,
- die öffentliche Anerkennung des sportlichen Ehrenamtes und seine Förderung als sozial wichtige Arbeit im Rahmen öffentlicher Beschäftigungsmaßnahmen; die steuerliche Absetzbarkeit ehrenamtlichen Aufwandes (u. a. der Kilometerpauschale),
- die Förderung der Einrichtung und des Erhalts von Anlagen und Flächen für Trendsportarten wie Skaten oder Parcours,

Erhalt, Weiterentwicklung und Förderung von Fanprojekten, die sowohl präventiv als auch die gewaltbereite aktive Fanszene begleitend arbeiten, in Kooperation mit den entsprechenden Sportvereinen.